



König-Salomon Zwergbarsch (*Pseudochromis fridmani*)

Ihr violetter, torpedoförmiger Körper wird 6-7 cm lang. Die Männchen werden etwas grösser als die Weibchen, ansonsten ist die Geschlechtsunterscheidung schwierig.

Herkunft: Ihr Ursprungsgebiet liegt an den Küsten des roten Meeres und des westlichen Indischen Ozeans in tropischen Korallenriffen, bis in Tiefen von rund 60m.

Sozialverhalten: Sie leben an Riffwänden in Höhlen versteckt, welche sie vehement gegenüber Eindringlingen verteidigen, in Populationsdichten von bis zu sechs Tieren pro Quadratmeter. Wie alle bekannten Zwergbarsche sind es protogyne Zwitter, das heisst sie entwickeln sich zuerst zu Weibchen, danach abhängig von der aktuellen Gruppenzusammensetzung weiter zu Männchen. Erwachsene Tiere bilden Haremsgemeinschaften.

Aquarieneinrichtung: Wichtig sind viele Verstecke. Laichhöhlen mit nur einem Eingang, im Riffgestein oder aus PVC-Rohren, dienen als Behausung und zur Fortpflanzung.

Wasserwerte: Salzgehalt 34 ppt, pH 7,5 - 8,5 und 24 -28 °C.

Aquariengrösse: König-Salomon Zwergbarsche sind nicht sehr scheu, sondern gute und schnelle Schwimmer und brauchen neben vielen Verstecken auch entsprechend Schwimmraum.

Vergesellschaftung: König-Salomon Zwergbarsche finden sich in vielen Aquarien. Sie sind relativ einfach zu halten und bringen viel Bewegung ins Aquarium. Gegenüber neu zugesetzten Fischen (auch artfremden) können sie sich zu Beginn aggressiv zeigen, das legt sich aber meistens mit der Zeit. Ansonsten sollten sich keine Probleme mit anderen handelsüblichen Meerwassertieren ergeben.

Futter: Sie sind Zooplanktonfresser, sie picken im Gestein nach Kleinkrebsen und Meereseln. Im Aquarium fressen sie hochwertiges Flokken- oder Granulatfutter, noch lieber Frostfutter.

Zucht: König-Salomon Zwergbarsche lassen sich nachzüchten. Das Männchen bewacht und pflegt das Gelege in einer Höhle. Die Larven fressen ab dem zweiten Tag Nauplien kleiner Copepoden, zur Not auch gut angereicherte Brachionus, und ab etwa neun Tagen auch frisch geschlüpfte Artemia-nauplien. Es ist auf eine gute Anreicherung mit HUFAs zu achten, um die Ausfälle während der Metamorphose möglichst gering zu halten. Wenn die Jungtiere sich aus dem Freiwasser zurückziehen und zu einem Leben am Boden übergehen, sollen viele Verstecke in Form von PVC-Röhren zur Verfügung gestellt werden.